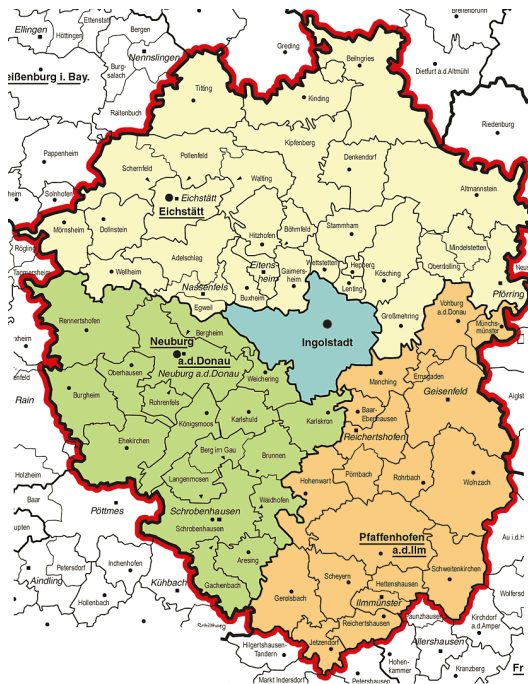




Stadt Ingolstadt

Informationen aus der Statistik

„Statistischer Bericht der Region 10 Ingolstadt 2020“



Stadt Ingolstadt
Hauptamt – Statistik und Stadtforschung
Hallstraße 4
85049 Ingolstadt
Tel.: 0841-305-1240-1242 und -1244
Fax: 0841- 305-1246
E-Mail: statistik@ingolstadt.de

Juli 2020

Datenangebot für die Region 10 Ingolstadt

Der neue „Statistische Bericht der Region 10 Ingolstadt“ mit Daten von 2015 bis 2019 ist jetzt im Internet verfügbar: www.ingolstadt.de/statistik und dort unter „Region Ingolstadt“ oder <https://www.ingolstadt.de/Rathaus/Aktuelles/Zahlen-Daten/Region-Ingolstadt>. Dort finden sich auch eine Reihe weiterer interessanter Links und Daten zur Region Ingolstadt.

Einige Ergebnisse des Statistischen Berichts für die Region 10 Ingolstadt 2019

Bevölkerungsstand

Einwohnerzuwachs verringerte sich kontinuierlich seit 2015, Bevölkerungszuwachs verlagert sich mehr in die Landkreise der Region

Zwischen Ende 2015 und Ende 2019 wuchs die Bevölkerungszahl in der Region um knapp 16 000. Von 2015-2016 mit einem Plus von über 5 000 Personen sank es bis 2018-2019 auf knapp 2 700 Personen.

In den Jahren 2015 bis 2018 war das jährliche prozentuale Bevölkerungswachstum der Region höher als in Bayern und Oberbayern, mittlerweile liegt es gleichauf mit 0,5% von 2018 bis 2019. Die Stadt Ingolstadt hatte mit knapp 5 000 Personen Zuwachs seit 2015 gut 30% Anteil am Wachstum der Region, von 2018 bis 2019 ist dieser Anteil auf rund 15% gesunken. Im letzten Jahr hatte der Landkreis Pfaffenhofen mit über 1 000 Einwohner den stärksten Zuwachs.

Altersstruktur der Bevölkerung

Sehr starker Anstieg der Kinderzahlen unter 6 Jahren und bei den Grundschulkindern

Die hohen Geburtenzahlen etwa seit 2013 zeigen deutliche Zuwächse bei den Kindern unter 3 Jahren und den Kinder von 3 bis unter 6 Jahren. Die Zahl der unter 3-Jährigen nahm zwischen 2015 und 2019 in der Region um ca. 1 750 zu, die Zahl der Kinder von 3 bis unter 6 Jahren um knapp 1 900. Die prozentualen Wachstumsraten lagen in der Region bei rund 12% bei den unter 3-Jährigen und bei 14% bei den Kindern von 3 bis unter 6 Jahren, im Landkreis Neuburg-Schrobenhausen war die zahlenmäßige Zunahme etwas schwächer. Dieser Anstieg der Kinderzahlen der jüngsten Altersjahrgänge hat bereits umfangreiche Infrastrukturmaßnahmen im Bereich der Kinderbetreuung nach sich gezogen und die Zahlen werden noch einige Jahre auf hohem Niveau bleiben.

Auch bei den Grundschulkindern (6 bis unter 10 Jahre) war ein deutliches Wachstum von knapp 1 600 Kindern seit 2015 zu beobachten (gut +9%). Die hohen Kinderzahlen der unter 6-Jährigen werden sich in den nächsten Jahren noch verstärkt auf den Grundschulbereich auswirken.

Rückgang bei den Kindern und Jugendlichen von 10 bis unter 18 Jahren

Dagegen war bei den Kindern und Jugendlichen von 10 bis unter 15 und von 15 bis unter 18 fast ausschließlich ein Rückgang festzustellen (insgesamt rund 1 700 oder knapp -4,5%). Aber die 10- bis unter 18-Jährigen werden durch die hohen Geburtenzahlen seit 2013 in wenigen Jahren wieder zahlenmäßig nach oben steigen.

Junge Erwachsene von 18 bis unter 30 Jahren wurden um knapp 2 000 Personen weniger

Die Altersgruppe der 18- bis unter 30-Jährigen hat seit 2015 ebenfalls um knapp 2 000 Personen oder 2,7% abgenommen.

Wachstum bei den Altersgruppen von 30 bis unter 45 und von 45 bis unter 65 Jahren

Deutliche Zunahmen gab es mit knapp 6 400 Personen bei den 30- bis unter 45-Jährigen (+6,6%), besonders stark in Ingolstadt. Knapp 2 500 Menschen mehr bedeuten eine etwas schwächere Zunahme bei den 45- bis unter 65-Jährigen (+1,8%).

Sehr hohe Zunahmen an Senioren*innen in den Landkreisen der Region

Nahezu 5 400 Personen (+6,3%) im Alter ab 65 Jahren gab es 2019 mehr als 2015 in der Region. Dabei fiel das zahlenmäßige Wachstum der Senioren/-innen besonders stark in den Landkreisen aus.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Weiterhin starkes Wachstum der Beschäftigten, Ingolstadt mit höchstem absoluten Zuwachs in der Region, die Landkreise Eichstätt und Pfaffenhofen mit hohen prozentualen Zuwachsraten

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort hat von Mitte 2015 bis Mitte 2019 um mehr als 21 400 Personen (10,4%) in der Region zugenommen. Der prozentuale Zuwachs entspricht ungefähr den Werten von Oberbayern und Bayern. Wenngleich der größte prozentuale Zuwachs mit über 13% beim Ldkr. Eichstätt und mit über 18% beim Ldkr. Pfaffenhofen liegt, hat die Stadt mit über 7 600 Beschäftigten Zuwachs (knapp 8%) mehr als ein Drittel Anteil an der Steigerung in der Region Ingolstadt.

Beschäftigungszuwachs in der Region nahm in den letzten vier Jahren kontinuierlich ab

Die Beschäftigungszuwächse in der Region waren von 2015 bis 2016 am stärksten (rund 8 100 von 204 600 auf 212 700; ca. 4%) und haben sich in den letzten drei Jahren kontinuierlich verringert, aktuell von 2018 bis 2019 mit einem Plus von rund 3 400 (1,5%) auf 226 000. Grund dafür waren die niedrigeren Beschäftigungszuwächse in Ingolstadt und im Ldkr. Neuburg-Schrobenhausen seit 2016. Auch Oberbayern und Bayern wuchsen im Zeitraum 2018 bis 2019 hinsichtlich der Beschäftigten nicht so stark wie in den Vorjahren, aber der Rückgang war wesentlich weniger ausgeprägt als in der Region Ingolstadt

Ausländische Arbeitskräfte als wichtiger Faktor der guten wirtschaftlichen Entwicklung

Rund die Hälfte des Arbeitsplatzzuwachses entstand durch ausländische Arbeitskräfte. Ihre Zahl stieg seit 2015 von rund 22 700 auf ca. 33 400, das sind mehr als 10 700 oder 47%.

40% der neuen Beschäftigten arbeiten in Teilzeit; Teilzeitbeschäftigung ist nach wie vor eine Frauendomäne

Rund 40% oder rund 8 700 Personen des Zuwachses in der Region machten die Beschäftigten in Teilzeit aus. Rund 83% der Teilzeitbeschäftigten in der Region sind Frauen (Oberbayern 77%, Bayern 80%), beim Zuwachs waren es rund 70% Frauen. Dagegen sind nur 27% der knapp 174 000 Vollzeitbeschäftigten der Region Frauen, 73% Männer (Oberbayern 34,5% Frauen, Bayern knapp 33%). Beim Zuwachs der Vollzeit-Beschäftigten lag der Frauenanteil bei rund 22%.

42% der Arbeitsplätze gingen an Frauen; Frauenanteil beim Zuwachs der ausländischen Arbeitskräfte mit 30% sehr gering

Insgesamt gingen rund 8 900 neue Arbeitsplätze (rund 42%) der letzten 4 Jahre an Frauen. Dabei gingen nur 30% der Arbeitsplätze von Ausländern an Frauen (3 230), bei den Deutschen waren es 53% Frauen (knapp 5 700), die den Arbeitsplatzzuwachs ausmachten.

Zunahme der Beschäftigten im Dienstleistungsbereich höher als im Produzierenden Gewerbe

Im Zeitraum 2015 bis 2019 war der Dienstleistungsbereich (rund +12 750 Beschäftigte) der größere Beschäftigungsmotor gegenüber dem Produzierenden Gewerbe (rund +8 500). Das Produzierende Gewerbe hatte Mitte 2019 in der Region gut 103 000 Beschäftigte, davon mehr als die Hälfte (55 600) in Ingolstadt.

Besonderer Wachstumsmotor bei den Dienstleistungen waren Handel, Verkehr, Gastgewerbe (knapp +4 800), der Bereich öffentliche Verwaltung, Erziehung und Unterricht, Gesundheit und Sozialwesen (ca. +3 500) sowie freiberufliche, wissenschaftliche, technische und wirtschaftliche

Dienstleistungen (gut +2 500). Hohe prozentuale Wachstumsraten von über 22% in der Region konnte beim Produzierenden Gewerbe der Bausektor erzielen.

Arbeitslosigkeit

Zahl der Arbeitslosen seit 2016 bis März 2020 sogar leicht rückläufig; Corona-Pandemie lässt Arbeitslosenzahl sprunghaft ansteigen

Die Zahl der Arbeitslosen und auch die Arbeitslosenquoten bewegen sich seit mehreren Jahren auf vergleichsweise sehr niedrigem Niveau mit leichten Schwankungen.

Betrachtet man die Arbeitslosenzahlen von September oder Dezember 2016 oder März 2017 mit den Werten dieses oder des letzten Jahres, gab es in der Region einen leichten Rückgang. Durch die Corona-Pandemie stiegen in Bayern, Oberbayern, in der Region und in allen Gebietsteilen der Region die Arbeitslosenzahlen sprunghaft an. Von Juni 2019 auf Juni 2020 erhöhte sich deren Zahl in der Region von rund 5 300 auf 8 400 (+3 100; +58%). Mit einem Zuwachs von rund 1 200 auf nun über 3 400 Arbeitslose hatte die Stadt Ingolstadt den absolut höchsten Anstieg.

Arbeitslosenquote in der Region weiterhin niedriger als in Oberbayern und Bayern; nach mehrjährigem sehr niedrigem Niveau starker Anstieg durch die Corona-Krise

Die Arbeitslosenquote (Arbeitslose in % aller zivilen Erwerbstätigen) sank in der Region von 2016/17 auf 2019/2020 (Monate September und Dezember und März) von 2,1 bis 2,4 auf 2,0 bis 2,2%. Im Juni 2020 sprang sie jedoch im Vergleich zum Juni 2019 von 2,0 auf 2,9% (+0,9%-Punkte). In Bayern (+1,3%-Punkte) und Oberbayern (+1,4%-Punkte) fiel die Steigerung noch deutlicher aus, wie auch in der Stadt Ingolstadt (+1,4%-Punkte). Dämpfend wirkten in der Region die geringeren Anstiege der Arbeitslosenquote in den Landkreisen. Das Niveau der Arbeitslosigkeit bleibt daher in der Region insgesamt deutlich niedriger als im übrigen Bayern und Oberbayern.

Verarbeitendes Gewerbe (Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten)

Starkes Beschäftigungswachstum bis 2018 im Verarbeitenden Gewerbe; Wachstum kam von 2018 auf 2019 fast zum Erliegen

Da die Werte für das Verarbeitende Gewerbe für Ingolstadt fast komplett dem statistischen Geheimhaltung zum Opfer fielen (Kriterium: Dominanz eines einzelnen Betriebs) können auch die Zahlen für die Region insgesamt nicht ausgewiesen werden.

Die Zahl der Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe bei Betrieben mit 20 und mehr Beschäftigten ist in der Region zwischen 2015 und 2018 stark gestiegen (ca. + 5 250). In den drei Landkreisen der Region kann man sehen, dass dort das Wachstum bei den Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe von 2018 auf 2019 fast zum Erliegen gekommen ist. Auch in Oberbayern und in Bayern zeigt sich eine ähnliche Entwicklung.

Baugewerbe (Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten)

Das Baugewerbe in der Region legte in allen Bereichen deutlich zu; Ingolstadt mit höchstem prozentualen Wachstum in der Region

Die Zahl der Betriebe (+16), der Beschäftigten (+900), die Bruttoentgeltsumme (+63 Millionen €), der Umsatz (+314 Millionen €) und der Auftragseingang (+ 224 Millionen €) im Baugewerbe bei den Betrieben mit 20 und mehr Beschäftigten haben sich von 2015 bis 2019 stark erhöht. Die prozentualen Steigerungen des Umsatzes mit knapp 50% gegenüber 2015, der Bruttoentgeltsumme mit +36% und des Auftragseingangs mit +32% fielen besonders hoch aus. Dabei stach insbesondere die Stadt Ingolstadt mit sehr hohen Wachstumsquoten (Umsatz +80%, Auftragseingang +139%, Bruttoentgeltsumme +78%) auf.

Baugenehmigungen

Zunahme der genehmigten Wohnungen in der Region

Unterschiedliche Entwicklung in den Gebieten der Region

Die Zahl der genehmigten Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen: Neubau, in Nichtwohngebäuden, Umbau/Aufstockungen) nahm um 244 seit 2015 zu (7,2%). Da die Wohnungen in neuen Wohngebäuden in Nichtwohngebäuden um insgesamt 124 zurückgingen, ist der Anstieg aufgrund von sonstigen Baumaßnahmen (Umbauten/Aufstockungen) zu erklären. In den einzelnen Gebietsteilen der Region lief die Entwicklung allerdings sehr unterschiedlich: während in der Stadt Ingolstadt und im Landkreis Neuburg-Schrobenhausen 2019 mehr Wohnungen insgesamt genehmigt wurden als 2015 (+22,5 bzw. 26,1%), waren es in den Landkreisen Eichstätt und Pfaffenhofen weniger (-9,7 bzw. -6,6%).

Mehr Wohnungen in Mehrfamilienhäusern, weniger in 1- und 2-Familienhäusern

Bei den Wohnungen in neuen Wohngebäuden fällt auf, dass die genehmigten Wohnungen in Gebäuden mit 1 oder 2 Wohnungen rückläufig, dagegen die der Wohnungen in Wohngebäuden ab 3 Wohnungen leicht gestiegen ist, ein Hinweis auf dichtere Bebauung.

Bestand an Wohnungen

Hoher Zuwachs an Wohnungen in der Region

Der Wohnungsbestand in der Region nahm in den vier Jahren von 2015 bis 2019 um rund 13 700 auf mehr als 231 000 Wohnungen zu. Mit einer Wachstumsrate von 6,3% liegt der Wohnungszuwachs in der Region deutlich über den Werten für Oberbayern (+4,1%) und Bayern (+3,6%).

Ingolstadt mit dem höchsten Zuwachs an Wohnungen

Besonders stark wuchs der Wohnungsbestand in Ingolstadt mit einem Plus von über 4 800 Einheiten (+7,4%). Hohen Zuwachs gab es in der Stadt auch bei den Wohnungen in Wohnheimen (+871 oder +65%). Hinsichtlich der absoluten Zahlen der zusätzlichen Räume (+16 000) und der Wohnfläche (+435 000 m²) war allerdings der Landkreis Eichstätt der wachstumsstärkste Teilraum der Region.

Ingolstadt als Schwerpunkt für 1- und 2-Zimmerwohnungen bei Bestand und Zuwachs

Während die durchschnittliche Wohnungsgröße in den Landkreisen der Region bei über 110 m² liegt, sind es in Ingolstadt nur gut 86 m², Tendenz leicht sinkend seit 2015. Ingolstadt hat mit knapp 15 300 Wohnungen mit 1 oder 2 Räumen einen Anteil von rund 55% der etwa 28 000 Wohnungen in der Region. Auch bei der Zunahme seit 2015 bedeutet das Plus von über 2 200 kleineren Wohnungen in Ingolstadt einen Anteil von 45% an diesen Wohnungen der Region (ca. +4 950).

Tourismus

Starker Anstieg der Gästeankünfte in der Region

Von 2015 bis 2019 stieg die Zahl der Gästeankünfte in der Region um über 126 000 (+13,9%) auf über 1 Million Gäste. Mit 24,5% Steigerung fiel der Zuwachs im Landkreis Pfaffenhofen prozentual am stärksten aus. Der Landkreis Eichstätt hatte zwar nur 7,6% mehr Ankünfte, in absoluten Zahlen waren das aber knapp 33 000 und damit mehr als im Landkreis Pfaffenhofen. Die Stadt Ingolstadt hatte das höchste absolute Wachstum der Ankünfte (+50 300 oder +17,7%). Auch im Landkreis Neuburg-Schrobenhausen gab es einen deutlichen Zuwachs von 17,6%, das waren allerdings nur knapp 10 700 Ankünfte mehr.

Starker Anstieg der Übernachtungszahlen in der Region, allerdings prozentual weniger stark als in Oberbayern und Bayern

Die Zahl der Übernachtungen in der Region betrug 2019 über 1,9 Millionen. Seit 2015 ist sie kontinuierlich um insgesamt rund 191 00 gestiegen (+11%). Der prozentuale Anstieg liegt deutlich unter den Werten für Oberbayern und Bayern (+19,1% bzw. +14,5%). Die Zuwächse verteilten sich wie folgt (gerundete Werte): PAF +59 000, IN +51 000, EI +47 000 und ND +35 000.

Aufenthaltsdauer in Ingolstadt am niedrigsten, im Landkreis Neuburg-Schrobenhausen höher; in der Region jedoch unter dem bayerischen Durchschnitt

Die Zahl der Übernachtungen hängt neben der Zahl der Ankünfte auch von der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer der Gäste ab. Mit rund 1,9 Tagen ist diese in der Region deutlich niedriger als im oberbayerischen oder bayerischen Durchschnitt von rund 2,5 Tagen. Dabei weist der Landkreis Neuburg-Schrobenhausen innerhalb der Region mit 2,3 Tagen die höchste Aufenthaltsdauer auf. Im Landkreis Eichstätt sind es immerhin noch 2,0 Tage, in Ingolstadt nur 1,7 und im Landkreis Pfaffenhofen etwa 1,8 Tage.

Straßenverkehrsunfälle

Weniger Unfälle in der Region insgesamt erfasst, mehr dagegen im Landkreis Pfaffenhofen

Generell nahm die Zahl der polizeilich erfassten Straßenverkehrsunfälle in der Region seit 2015 von über 2 700 auf gut 2 600 ab (-120 oder -4,4%) Innerhalb der Region verlief die Entwicklung aber teils konträr: während besonders in der Stadt Ingolstadt, aber auch in den Landkreisen Eichstätt und Neuburg-Schrobenhausen weniger Unfälle im Jahr 2019 erfasst wurden, nahm deren Zahl im Landkreis Pfaffenhofen im Vergleich zu 2015 zu.

Unfälle mit Personenschaden und verunglückte Personen rückläufig, besonders in Ingolstadt; Landkreis Pfaffenhofen dagegen mit Zunahmen

Die Unfälle mit Personenschaden nahmen in der Region um knapp 120 oder gut 5% seit 2015 ab. Die Zahl der verunglückten Personen war sogar um -224 oder -7,5% niedriger. Besonders hoch war der Rückgang in der Stadt Ingolstadt wohingegen die Zahlen im Landkreis Pfaffenhofen deutlich steigend waren.

Sinkende Zahl an Schwer- und Leichtverletzten in der Region, besonders in Ingolstadt; Zunahme der Verletzten im Landkreis Pfaffenhofen

Während sich die Zahlen der Schwerverletzten (-58; ca. -11%) und der Leichtverletzten (-84 oder -3,5%) seit 2015 verringerten blieben die Getöteten mit 27 Personen gegenüber 28 Personen 2015 fast konstant. Lediglich in den Jahren 2016 und 2017 gab es in der Region nur 22 Tote bei Verkehrsunfällen. Wiederum in Ingolstadt nahm die Zahl der Schwer- und Leichtverletzten am stärksten ab, während im Landkreis Pfaffenhofen Zunahmen zu verzeichnen waren. Die Abnahme der Schwerverletzten im Zeitraum 2015 bis 2019 war hauptsächlich auf weniger Verletzte bei Unfällen innerorts zurückzuführen.

Bevölkerungsvorausberechnung bis 2038

Allgemeines zur Prognose

Das Bayerische Landesamt für Statistik rechnet mittlerweile jährlich eine Prognose der Bevölkerung, in die jeweils die aktuellen Bevölkerungstrends eingearbeitet werden. Bevölkerungsprognosen schreiben meist Entwicklungen aus der Vergangenheit in etwas modifizierter Form für die Zukunft fort. Unerwartete Entwicklungen in der Zukunft können dabei natürlich nicht vorhergesehen werden. Und auch die Fortschreibung vergangener Entwicklungen für die Zukunft ist nicht immer zutreffend, vor allem dann, wenn Sonderentwicklungen in der Vergangenheit stattgefunden haben. Diese müsste man eigentlich herausrechnen, was in der Praxis allerdings nur bedingt möglich ist.

Trotzdem: die Anzahl der Einwohner in den verschiedenen Altersgruppen ist bekannt und diese lässt man bei der Prognose Jahr für Jahr altern und erhält dadurch schon einen wichtigen Hinweis, wie sich welche Altersgruppen ohne Zuwanderung entwickeln würden. Eine Abschätzung der jährlichen Zuwanderung nach Alter und Geschlecht, altersspezifische Quoten für die Sterbefälle und altersspezifische Geburtenquoten der Frauen vervollständigen die Prognose. Das Bayerische Landesamt für Statistik weist in seinen Prognosen darauf hin, dass es die konkrete Situation vor Ort nicht wissen kann und deshalb die Städte und Landkreise eigene Prognosen mit ihren abgestimmten Eingangsparametern rechnen sollten. Die hier vorliegende Prognose 2018 bis 2038 ist dabei ein wichtiger Orientierungspunkt.

Entwicklung der Gesamtbevölkerung: weiterhin hohes Wachstum in der Region, besonders stark im Landkreis Pfaffenhofen

Von 2018 bis 2038 würde demnach die Bevölkerung in der Region um knapp 42 000 Einwohner auf dann rund 535 000 zunehmen (+8,5%). Je rund 10 000 Einwohner mehr hätten dann die Stadt Ingolstadt (147 000) und der Landkreis Eichstätt (142 400), der Landkreis Neuburg-Schrobenhausen würde demnach um rund 7 700 Einwohner wachsen (104 400). Das größte Wachstum gäbe es im Landkreis Pfaffenhofen mit über 14 000 Einwohner Zuwachs (141 300). Das prozentuale Wachstum in den nächsten 20 Jahren wäre in der Region Ingolstadt dann mit 8,5% etwas höher als in Oberbayern (+8,0%) und deutlich höher als im Durchschnitt Bayerns (+4,0%). Das Landesamt rechnet seine Prognosen hinsichtlich der Einwohnerzahl zurückhaltend.

Entwicklungen in den Altersgruppen bis unter 19 Jahren: hohe Anstiege aller Altersgruppen erfordern nach dem Ausbau der KiTas nun massive Investitionen in die Schulen, bereits 2023 ist auch bei den weiterführenden Schulen mit mehr Kindern zu rechnen

Die hohen Geburtenzahlen seit etwa 2013 haben zu einem starken Anstieg der unter 3-Jährigen geführt und mittlerweile auch der 3- bis unter 6-Jährigen geführt. Nach der Prognose des Landesamts werden die hohen Geburtenzahlen noch anhalten und dadurch die Zahl der unter 3-Jährigen in der Region bis 2023 um weitere ca. 400 Kinder erhöhen (16 400). Die 3- bis unter 6-Jährigen werden ausgehend von 2018 bis 2023 noch um ca. 1 700 Kinder zunehmen. Die Grundschulkinder von 6 bis unter 10 Jahren nähmen demnach sogar von 2018 bis 2028 um 4 200 zu. Die hohe Zahl der Geburten zieht sich mit leichter zeitlicher Verzögerung die nächsten 20 Jahre durch alle Altersgruppen bis unter 20 Jahren. Dadurch werden in den nächsten 20 Jahren umfangreiche Investitionen in den Bereichen Kinderbetreuung und Schulen (zunächst Grundschulen, später Mittel-, Realschulen und Gymnasien sowie Berufsschulen) anfallen. Dem dringenden Neubau und den Erweiterungen im bei den Kindertagesstätten folgen nun bereits die Planungen und Baumaßnahmen im Grundschulbereich. Bereits in 3 Jahren im Jahr 2023 werden auch die Zahlen der 10 bis unter 16-Jährigen bereits um rund 1 000 Schüler/-innen gestiegen sein.

Jugendliche und junge Erwachsene von 16 bis unter 25 Jahren: vorübergehender starker Rückgang der Zahlen, deutlicher Wiederanstieg der Zahlen ab 2028 bzw. 2033; Wettbewerb um Azubis und Studierende wird sich verschärfen

Umgekehrt zu den Kindern und Jugendlichen unter 16 Jahren werden sich die Jugendlichen von 16 bis unter 19 Jahren in der Region zahlenmäßig erst einmal um rund 1 000 von 14 900 auf 13 900 vermindern. Bereits 2028 ist das heutige Niveau aber wieder fast erreicht und wird in den Jahren von 2028 bis 2038 um rund 2 500 auf dann 17 100 anwachsen. Ähnlich wird es bei den 19- bis unter 25-Jährigen sein: von 2018 bis 2028 verringert sich deren Zahl von 34 200 um knapp 5 000 auf 29 500 (-14%). In den zehn Jahren von 2028 bis 2038 nimmt deren Zahl aber wieder um rund 4 000 auf 33 500 zu. Diese Entwicklung ist insbesondere im Hinblick auf den Hochschulausbau interessant. Im gesamten Bundesgebiet und in Bayern wird diese Altersgruppe um mehr als 12% abnehmen. Der Wettbewerb der Betriebe um die Besetzung von Lehrstellen und auch der Kampf der Hochschulen um Studierende wird sich in den nächsten Jahren wohl verschärfen.

Entwicklungen in den Altersgruppen 25 bis unter 60 Jahren: Erwerbspersonenpotenzial verringert sich bis 2033 um rund 8 000 Personen; besonders starker Rückgang bei der Altersgruppe der 25- bis unter 40-Jährigen

Der Wettbewerb um junge Erwachsene wird nicht nur die Ausbildungsbetriebe und die Hochschulen betreffen, sondern kann auch die Personalsituation in den Betrieben verschlechtern: noch viel stärker als die Zahl der Altersgruppe 19 bis unter 25 Jahren verringert sich die sehr berufsaaktive Gruppe der 25- bis unter 40-Jährigen: von 103 000 auf 94 300 im Jahr 2038 bedeuten eine Abnahme um fast 9 000 Personen. Auch wenn in den Jahren bis 2023 noch ein leichter Anstieg um 1 000 Personen wahrscheinlich ist, fällt der Rückgang in den 15 Jahren danach bis 2038 umso stärker aus.

Die Zahl der Personen in der Altersgruppe 40 bis unter 60 bleibt zwar im Vergleich der Jahre 2018 und 2038 relativ konstant, sogar mit leichter Zunahme. Allerdings sinkt deren Zahl von 2018 bis 2028 um rund 4 600, um danach bis 2038 diesen Verlust sogar etwas mehr als auszugleichen (+5 800 von 2028 bis 2038).

Insgesamt betrachtet nimmt das Erwerbspersonenpotenzial der 25- bis unter 60-Jährigen in der Region von über 246 000 Personen im Jahr 2018 bis 2033 um über 8 000 auf gut 238 000 Personen ab; bis 2038 steigt diese Zahl wieder leicht um knapp 1 000 an.

Altersgruppen 60 bis unter 75 und ab 75 Jahren

Dagegen gibt es bei der Altersgruppe 60 bis unter 75 Jahren bis 2038 einen gewaltigen Zuwachs: um über 20 000 Einwohner oder rund +28% wächst diese Gruppe auf über 94 000 an. Es ist die Gruppe der sogenannten Baby-Boomer, also hauptsächlich die starken Geburtsjahrgänge der 60er Jahre. In den nächsten 20 Jahren gehen die meisten von Ihnen in den beruflichen Ruhestand, sei es regulär oder vorzeitig. Sie gehen damit dem Arbeitsmarkt nach und nach verloren. Da auch die Altersgruppen von 25 bis unter 60 Jahren bis 2038 deutlich weniger werden, wird das Erwerbspersonenpersonal von zwei Seiten verringert: in den oberen Altersjahrgängen scheiden besonders viele Arbeitnehmer/-innen aus dem Berufsleben aus, in den unteren Jahrgängen kommen hauptsächlich aufgrund geburtenschwächerer Jahrgänge (25 bis unter 40-Jährige) nicht so viele potenzielle Arbeitnehmer/-innen nach.

Besonders stark wird dagegen die Altersgruppe der Älteren ab 75 Jahren zunehmen. Bis 2038 wächst deren Zahl von 46 700 auf 66 600 an. Das bedeutet eine Zunahme um knapp 20 000 Personen oder 42,6%. Dabei ist der Anstieg in den drei Landkreisen der Region mit Werten von rund 50% besonders stark, während der Anstieg in Ingolstadt nur 25% betragen würde. Die höchste Anzahl an Senioren/-innen hat mit 13 500 derzeit die Stadt Ingolstadt. Bis 2038 würden entsprechend den Prognoseberechnungen mit 17 500 (EI) bzw. 18 000 (PAF) die meisten Älteren in diesen Landkreisen der Region leben; Ingolstadt hätte dann knapp 17 000, der Landkreis Neuburg-Schrobenhausen etwas mehr als 14 000 Ältere. Voraussichtlich werden deshalb in der Region und besonders in den Landkreisen Angebote und die Infrastruktur des Gesundheitswesens und der Pflege ausgebaut werden müssen.

Zusammenfassende Betrachtung der Prognoseergebnisse

Die nächsten zwei Jahrzehnte werden in Deutschland, in Bayern und auch in der Region 10 Ingolstadt eine Reihe von Herausforderungen bieten.

- starke Anstrengungen im Bereich der Bildung aufgrund der hohen Geburtenzahlen
- Ausbau der Angebote und der Infrastruktur für ältere Menschen und
- ein deutlicher Rückgang des Arbeitskräfteangebots

Erklärung: demographische Wellenbewegung der Geburtenzahlen

Die teils starken Veränderungen der einzelnen Altersgruppen haben ihre Ursache hauptsächlich in langen Wellenbewegungen der Geburtenzahlen. Sowohl in Deutschland, in Bayern und in der Region sind diese demographischen Wellen nachweisbar.

Die durchschnittliche Zahl der Geburten pro Jahr ist in den letzten Jahrzehnten durch die starke Zuwanderung vor allem junger Menschen in die Region zwar angestiegen; allerdings ist eine sehr

deutliche Wellenbewegung der Geburtenzahlen seit den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts beobachtbar. Geringe Geburtenzahlen ergeben rund 25-35 Jahre später wiederum niedrigere Geburtenzahlen, weil die Elterngeneration zahlenmäßig geringer ist. Umgekehrt gab es bei zahlenmäßig vielen potenziellen Eltern auch entsprechend hohe Geburtenzahlen, so wie wir es jetzt gerade erleben.

Neben der Zahl der potenziellen Eltern spielt auch die sogenannte Fertilitätsrate (derzeit rund 1,4 Kinder je Frau) eine Rolle bei der Zahl der Geburten. Sie kann die Wellenbewegung verstärken oder verringern.

Beispiel: Wellenbewegung der Geburten in Ingolstadt

Geburten in der Stadt Ingolstadt insgesamt

